Nr. 219. Mittwoch, 19. September. 1900

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

## Der Ladenschluß in Danzig.

Die mit dem 1. Oktober in Kraft tretende Gewerbeordnungsnovelle hat, wie an vielen anderen Orten, so namentlich auch in Danzig das Interesse weiter Kreise lebhaft angeregt. Die Zahl derer, die es angeht, ist eine sehr große, jede Familie, jeder selbständige Hausstand wird davon berührt und insbesondere die Hausfrauen. Eine sehr stattliche Versammlung, welche gestern (Montag) Abend im Saale des Schützenhauses stattfand, hat erfreulicherweise bekundet, daß die neue gesetzliche Maßregel voraussichtlich in Danzig unter Verständigung der Betheiligten und ohne Druck von Seiten der Staatsbehörden zur Durchführung gelangen wird. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche die Bestimmungen haben, und zum besseren Verständniß des nachstehenden Berichts über die gestrige Versammlung theilen wir in Nachstehendem die Bestimmungen über die **Ruhezeit und den Ladenschluß** mit. Sie lauten:

§ 139c. In offenen **Verkaufsstellen** und den dazu gehörenden Schreibstuben (Comtoire) und Lagerräumen ist den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren.

In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen, in denen **zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, für diese mindestens elf Stunden betragen;** für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut vorgeschrieben werden. Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene **Mittagspause** gewährt werden. Für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens ein und eine halbe Stunde betragen.

§ 139d. Die Bestimmungen des § 139c finden keine Anwendung 1. auf Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Waaren unverzüglich vorgenommen werden müssen; 2. für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, sowie bei Neueinrichtungen und Umzügen; 3. außerdem an jährlich höchstens dreißig von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmenden Tagen.

§ 139e. Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens müssen offen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. **Ueber 9 Uhr Abends** dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein: 1. für unvorhergesehene Nothfälle, 2. an höchstens 40 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens 10 Uhr Abends, 3. nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde in Städten, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung weniger als 2000 Einwohner haben, sowie in ländlichen Gemeinden, sofern in denselben der Geschäftsverkehr sich vornehmlich auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt.

Die Bestimmungen der §§ 139c und 139d werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 139ee. Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde oder mehrere örtlich unmittelbar zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß die offenen Verkaufsstellen während bestimmter Zeiträume oder während des ganzen Jahres auch in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr Abends und zwischen 5 und 7 Uhr Morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Die Bestimmungen der §§ 139c und 139d werden hierdurch nicht berührt.

Auf Antrag von mindestens einem Drittel der betheiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die betheiligten Geschäfsinhaber durch ortsübliche Bekanntmachung oder besondere Mittheilung zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Ladenschlusses im Sinne des vorstehenden Absatzes aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmenden für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen.

**Stellungnahme zum einheitlichen Ladenschluß.**

Zu gestern (Montag) Abend 8 Uhr hatten die Vorstände der Bäcker- und Fleischer-Innungen, des Detaillisten-Vereins, des Kaufmännischen Vereins von 1870, des Katholischen kaufmännischen Vereins, des Kreisvereins im Verbande deutscher Handlungsgehilfen und des Vereins der weiblichen Angestellten zur Berathung über den Ladenschluß eine öffentliche Versammlung berufen. Der große Schützenhaussaal war vollständig von Frauen und Männern gefüllt, auch auf den Logen hatten sich Zuhörer eingefunden. Namens der Einberufer eröffnete der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins von 1870, Herr Haak, die Versammlung, begrüßte dieselbe und legte den Zweck dar. Indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß in Danzig die Betheiligten zu einer **vollständigen Einigung aus freier Entschließung kommen würden**, ersuchte er die Anwesenden, um nach keiner Richtung hin einen Einfluß oder Druck ausüben zu lassen, einen Vorsitzenden zu wählen, der keinem der einberufenden Vereine angehöre. Er lehnte deshalb, als sein Name genannt wurde, die Annahme des Vorsitzes ab und schlug Herrn Eduard Kaß vor, welcher von der Versammlung acceptirt wurde und Hrn. Haak als Beisitzer berief. Alsdann erhielt der auf Einladung der Einberufer erschienene Abg. Rickert das Wort, um eine kurze Uebersicht über die Verhandlungen des Reichstages und die Bedeutung der einzelnen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle betreffend die **Ruhezeit** und den **Ladenschluß** zu geben. Die **Hauptpunkte der Rickert'schen Ausführungen waren** folgende:

Der Aufforderung der Herren Einberufer Folge zu leisten, habe ich für meine Pflicht gehalten und ich habe die Einladung um so lieber angenommen, als ich vielleicht auch mit dazu beitragen kann, auf die vor allem dringend erwünschte Verständigung der Betheiligten hinzuwirken. Es wäre ein gutes und neues Zeugniß für den bewährten Gemeinsinn wichtiger Erwerbskreise unserer Stadt, wenn die Verständigung, ohne daß es eines besonderen Zwanges durch die Behörden bedürfe, gelingen möchte. Ich werde mich, dem Beispiel des Hrn. Haak folgend, jeder Einwirkung durch Hervorkehren meiner persönlichen Stellung zur Sache enthalten und nur die Thatsachen anführen und die Bestimmungen der Novelle, welche auch alle Hausstände und insbesondere die Frauen angeht, erläutern. Die am 1. Oktober in Kraft tretende Novelle ist die fünfundzwanzigste. Die erste Lesung derselben fand am 19. und 20. April vorigen Jahres, die dritte Lesung am 23. Mai dieses Jahres statt. Die langen Verhandlungen endigten mit einem Compromiß zwischen den verschiedenen entgegenstehenden Anschauungen der Regierungen und der Parteien. Nur dadurch, daß man sich auf einer Mittellinie vereinigte, konnte das schließlich mit sehr großer Majorität, ich glaube fast einstimmig angenommene Gesetz zu Stande kommen. Hoffentlich wird diese Verständigung ein Vorbild für die Verständigung im Lande sein. Veranlaßt ist das Gesetz durch eine andauernde Bewegung insbesondere der Angestellten, welche eine den heutigen Zeitverhältnissen entsprechende Ruhezeit verlangten. Die Petition des Hamburger deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Vereins zählte 47 000 Unterschriften, darunter 11 260 Principale — ein Belag dafür, daß auch diese ein lebhaftes Interesse für die Lösung der Frage haben. Die auf 10 Proc. der Betriebe ausgedehnten Erhebungen der statistischen Arbeiter-Commission haben ergeben, daß die Zeit, in welcher die Läden geöffnet sind, in mehr als der Hälfte der Geschäfte, mehr als 14 Stunden beträgt, bei 21 Proc. der Geschäfte bis zu 16 Stunden, bei $6^1/_2$ Procent über 16 Stunden. Eine so lange Ladenzeit — 16 und über 16 Stunden — kommt im Süden Deutschlands nur ganz vereinzelt vor. Die Versuche, durch Vereinbarung der Betriebsinhaber zu einem gemeinsamen Ladenschluß zu kommen, sind vergeblich gewesen. Wie mein Freund Rösicke-Dessau im Reichstage mittheilte, machten z. B. in Osnabrück 242 Ladeninhabern gegenüber, die sich einigten, 5 den Ladenschluß um 9 Uhr unmöglich, in Darmstadt waren 104 Colonialwaarenhändler für den Neunuhr-Ladenschluß, 16 dagegen, 199 Manufacturisten dafür und, nur 3 dagegen. Diese drei aber brachten es fertig daß von einem allgemeinen Ladenschluß nicht die Rede sein konnte. Deshalb wurden auch viele Gegner einer gesetzlichen Regelung des Ladenschlusses Freunde derselben, um die Einführung einer für Betriebsinhaber und Angestellte gleich nützlichen Maßregel zu ermöglichen. Ein Bild über die von der Maßregel betroffenen Betriebe geben folgende statistische Daten: Betriebe, die von den Inhabern allein (und deren Angehörigen) verwaltet werden, giebt es nach der letzten Zählung 350 572 (davon 149 231 von weiblichen Selbständigen geleitete, unter diesen über 55 Proc. Wittwen), Betriebe mit Gehilfen 284 637, also erheblich weniger als jene. Was nun die Frage der „betheiligten" Geschäftsinhaber betrifft, so sind natürlich auch die Alleininhaber der Betriebe (die also keine Gehilfen beschäftigen) berechtigt, bei der Entscheidung über den Ladenschluß mitzustimmen. Der § 139e sieht vor, daß zwei Drittel entweder sämmtlicher Betriebsinhaber oder zwei Drittel der einzelnen Branchen beschließen können, ihre Läden um 8, oder um eine Zeit zwischen 8 und 9 Uhr zu schließen. Die Prüfung und Entscheidung hat die höhere Verwaltungsbehörde. Hervorzuheben habe ich aus den Reichstagsverhandlungen noch die aus dem Wortlaut der Gesetze folgende Bestimmung, daß die öffentlichen Lokale und Gasthäuser, auch wenn der Cigarrenhändler um 8 Uhr schließen muß, später Cigarren verkaufen dürfen, weil sie nicht als offene Verkaufsstellen im Sinne der Gewerbenovelle anzusehen sind (Sitzung vom 30. Novbr. 1899). Hieraus geht hervor, daß die Frage bei den Cigarren- und Tabaksgeschäften anders liegt, wie bei anderen Betrieben. Was die **Mittagspause** anbetrifft, so haben nach den Erhebungen 28 Proc. der Betriebe eine Pause von einer Stunde und mehr, 45 Proc. der Betriebe haben keine feste Mittagszeit oder weniger als eine halbe Stunde. Hierüber sowohl, wie über den Ladenschluß eine Vereinbarung der Betheiligten herbeizuführen, ist der in zahlreichen öffentlichen Kundgebungen zum Ausdruck gekommene Wunsch. In Wiesbaden haben schon sich mehr als die Hälfte der Betriebsinhaber für Achtuhr-Ladenschluß erklärt, so in einer Reihe von anderen Orten. In den großen Städten wird die Durchführung des Gesetzes verhältnißmäßig leichter sein, wie in den kleinen und auf dem platten Lande. Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten wird es noch genug geben, aber sie können und werden überwunden werden. Der Staatssecretär Graf Posadowsky hat dabei das Vertrauen zu erkennen gegeben, daß die Behörden nach vernünftigem Ermessen unter Rücksichtnahme auf die lokalen Verhältnisse entscheiden würden. Vielfach werden die zu erwartenden Schädigungen übertrieben. So hält sogar in einer allerdings scherzhaften Causerie ein Lokalcorrespondent der „Nat.-Ztg." für möglich, daß der frühe Ladenschluß in Berlin das Resultat haben werde, daß die Fremden lieber nach Paris und London gehen. Der Herr Staatsminister Graf v. Posadowsky hat im Reichstag dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Betriebsinhaber möchten durch freiwillige Vereinbarung den Achtuhr-Ladenschluß einführen, sie würden den Angestellten und sich selbst eine Wohlthat erweisen und dabei nichts einbüßen. Er wies dabei auf England, wo in einer Reihe von Städten lediglich durch freiwillige Vereinbarung die Einrichtung getroffen ist, einen ganzen Nachmittag in der Woche die Läden geschlossen zu halten. Das englische Publikum hat sich daran gewöhnt und für die Betriebsinhaber ist ein Geschäftsausfall dadurch nicht entstanden. Wie man hier in Danzig sich entscheiden möge, vor allem wird es darauf ankommen, eine freiwillige Vereinbarung unter den Betheiligten zu treffen. Die ansehnliche heutige Versammlung wird sicherlich dazu beitragen. Ich habe auch die Ueberzeugung, daß unsere Hausfrauen, die ja wesentlich dabei interessirt sind, sich auch unter den neuen Bestimmungen einzurichten wissen und daß sie gern damit einverstanden sein werden, daß den Angestellten und den Betriebsinhabern die Ruhezeit vergönnt werde, die ihnen als Menschen zur Förderung ihres leiblichen und geistigen Wohles unentbehrlich ist. (Beifall.)

Der Vorsitzende Herr Kaß dankt dem Redner für seine das Verständniß des Gesetzes wesentlich erleichternden Ausführungen, worauf die Discussion eröffnet wird, aus der wir Folgendes hervorheben:

Herr Winkelhausen (Vorsitzender des Detaillisten-Vereins) erklärt, die Angehörigen der Colonialwaarenbranche haben den Beschluß gefaßt, den Achtuhr-Ladenschluß einzuführen und den Polizeipräsidenten zu ersuchen, hierüber Erhebungen anzustellen. Es ist selbstverständlich, daß uns daran liegt, nicht nur unseren Gehilfen, sondern auch uns eine freie Stunde zu verschaffen. Es wird gewiß nicht ganz ohne Differenzen abgehen, aber wir halten einen solchen Beschluß für unsere Pflicht, damit uns unsere Angestellten nicht nachsagen können, daß wir ihnen etwas vorenthalten. Selbstredend wird das Gesetz tief einschneiden in das Alltagsleben. Unter uns sind ja auch viele, die Fleischwaaren führen und geschädigt würden, wenn die Fleischer bis 9 Uhr offen haben. Hoffentlich einigen wir uns auf den Achtuhrschluß. Wollen wir erst um 9 Uhr schließen, so müssen wir, um die gesetzliche Ruhezeit innezuhalten, mit Schichten arbeiten und das geht nach unseren bisherigen Erfahrungen nicht.

Herr Fleischermeister Illmann (Obermeister der Fleischerinnung) erklärt, die Innung habe gestern den Beschluß gefaßt, erst den Vortrag des Herrn Abg. Rickert anzuhören und dann sich schlüssig zu machen. Das werde am nächsten Montag geschehen. — Herr Abg. Rickert stimmt dem Vorredner darin bei, den Beschluß nicht zu überstürzen, so etwas muß wohl überlegt werden. Da das Gesetz erst am 1. Oktober in Kraft trete, sei noch Zeit zum Ueberlegen. — Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Bestimmung, wonach in Geschäften mit zwei und mehr Gehilfen die Mindestruhezeit 11 Stunden beträgt, in denjenigen aber, die nur einen Gehilfen beschäftigen, nur 10 Stunden Minimalruhezeit vorgesehen sind, eine Benachtheiligung liege. Herr Rickert: Das mag sein, einige Nachtheile bringe neben den Vortheilen das Gesetz, dafür könne man ihn nicht verantwortlich machen. (Heiterkeit.)

Herr Busse wies darauf hin, daß gerade ein einheitlicher Schluß um 8 Uhr und ein Oeffnen um 7 Uhr auch den Hausfrauen nur genehm sein könne, weil sie dann genau ihre Einkaufszeit wüßten.

Herr Haak bedauert, daß es nicht möglich sei, heute einen definitiven Beschluß zu fassen. Noch einmal eine solche stattliche Versammlung zusammen zu bekommen, dürfte nicht leicht sein. Man könne aber

---

## Zur linken Hand.

**Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.**

(39) (Nachdruck verboten.)

23.

Der Nachtschnellzug brauste in die Nacht hinein, donnerte über Brücken und passirte Bahnhöfe, ohne zu halten. Draußen fiel ein kalter Herbstregen, im Coupé, darinnen Prinz Carl Otto seiner Gemahlin gegenüber saß, herrschte freundliche Helle. Die Vorhänge waren vor die Fenster gezogen. Flore hätte gern hinausgeblickt in die nächtliche Landschaft, um ihre Gedanken zu sammeln und ihrer Unruhe Herr zu werden. Statt dessen mußte sie immer in das Gesicht vor sich sehen, daß, scheinbar kalt und unbewegt, nur durch die brennenden Augen sprach. Dieser Sprache gegenüber war sie einst machtlos gewesen. Das schien ihr lange, lange her.

Sie hatten zuerst beide geschwiegen. Sie lehnte den Kopf in die Polster zurück, große Erschöpfung und quälende Gedanken stritten um die Herrschaft — wenn sie nur glauben könnte, daß nun alles auf immer gut sei, daß sie fortan sein werde, was sie noch nie gewesen, seine „Lebensgefährtin!"

Er ließ sie eine ganze Weile in Frieden. Er sah es ja, daß sie todtmüde und in den Tiefen der Seele erschüttert war . . . je länger er sie so ansah, desto staunender frug er sich, wie es ihm nur möglich gewesen war, so lange ohne sie zu leben. Er vergaß in der ihn beherrschenden Aufregung völlig, daß er sich dasselbe nach jeder langen Trennung — und ihre Ehe bestand aus einer Reihe langer Trennungen — mit demselben Erstaunen gefragt hatte.

Und dies Wesen sollte ihn nicht mehr lieben — hatte gelernt, ohne ihn zu leben? Wir wollen doch mal sehen, ob sie das nach vierzehn Tagen auch noch behaupten wird!

Ueber ihr müdes, trauriges Gesicht flog plötzlich ein glücklicher Ausdruck — er nahm ihre Hand und führte sie an die Lippen:

„Du Labsal meiner Augen — woran hast du eben gedacht?"

Ein wenig betroffen wandte sie den Kopf zur Seite und zögerte mit der Antwort.

„Ich dachte daran, daß, wie auch alles kommen möge, mir zwei Dinge bleiben — mein Kind und dessen Heimath . . . die auch ich lieb gewonnen."

„Du scheinst so ziemlich darauf gefaßt zu sein, daß ich wie ein Schuft handeln werde!" fuhr er erbittert auf. „Dein Kind und deine Heimath! . . . die beiden einzigen Lichtblicke deiner Zukunft! Und ich? Ich?"

„Von dir glaube ich, daß du momentan von Sinnen bist, aber vielleicht schon morgen dein eigenstes Selbst wiederfinden und mich verwünschen wirst . . . wüßte ich etwas von deinem Seelenleben, von deinen Plänen, Ideen und Vorsätzen, ich würde sie dir alle einzeln ins Gedächtniß rufen — aber ich stand ja immer als eine Fremde an deinem Lebensweg und du bist mir in diesem Jahre noch viel, viel fremder geworden. Ja, ich möchte sagen, ich weiß nichts mehr von dir."

„Ich schwöre dir, daß du Gelegenheit haben sollst, mich wieder kennen zu lernen und zwar von einer besseren Seite, wie bisher!"

Sie schwieg und schloß müde die Augen, sie war am Ende ihrer Kräfte. Er erhob sich, setzte sich neben sie und nahm ihre Hand.

„Hast du denn vergessen, Flore, wie glücklich wir einst waren?"

Die wachgerufene Erinnerung überfluthete ihr Herz gleich einer heißen Welle — und sie brach in Thränen aus. Der Augenblick war für beide eine Erlösung aus qualvoller Spannung. Ihm gab er das Recht, während der übrigen Reisestunden für ihre Erholung und Bequemlichkeit sorgen zu können, so gut es die Mittel dieser überhasteten Reise erlaubten, und sie fand in ihrem Herzen wenn auch nicht jenes blinde Glück, so doch jene Liebe wieder, die alles trägt, vergiebt und hofft.

So kamen sie um Mitternacht in Buchbronn an. Der Wagen stand am Bahnhof und brachte sie binnen zehn Minuten nach Wessel. Es war eine Nacht, wie vor einem Jahre, regnerisch und windig, und wieder bot die Kastanienallee im Schein der Wagenlaternen das Bild einer goldenen Straße, über welche die Räder fast lautlos rollten.

Im Vestibül brannte die große Hängelampe und beleuchtete die geschmückten Wände mit ihren Waffen, die teppichbelegte Doppeltreppe, welche Flore am Arm „Graf Eberhards" hinaufging. Johann öffnete oben im Vorsaal die Thüre zum Theezimmer. Hier war noch ein kaltes Souper servirt. Auch brannten die Lampen im Salon und eine angenehme Wärme durchströmte die Gemächer. Fräulein v. Lindenbach aber blieb unsichtbar. Sie lag mit Magenkrämpfen zu Bett, und das war keine Ausflucht. Ihr Uebelbefinden wurde auch nicht besser, als Luise in später Nachtstunde, da endlich alle Lichter gelöscht waren, bei ihr eintrat, um der Aechzenden einen neuen heißen Umschlag zu bringen und dabei zu berichten: „Nein, Fräulein, ordentlich erbaulich besorgt war unser Graf um die Gnädige. Er hat sie die Treppe fast heraufgetragen, den bequemsten Sessel mußte ich an den Eßtisch rollen, die besten Bissen hat er sie mit Bitten und Flehen gebeten zu essen, dreimal hat er seine Serviette von der Diele aufgehoben — ich hab' es gesehen, wie er ihr dabei jedesmal die Hand küßte. Aus den hohen Herrschaften werde ein Mensch klug! Erst läßt er sie ein volles Jahr allein und dann thut er, als könne er nicht einen Tag ohne sie leben!" — Die Lindenbach zog sich die Decke über den Kopf und stopfte sich die Betttuchzipfel in die Ohren, um von diesem so überaus ärgerlichen Geschwätz nichts mehr zu hören. Gütiger Himmel, wenn das Ihrer Hoheit zu Ohren kommt . . . die treue, mühselige Arbeit eines Jahres ist dahin! —

Ja, Schloß Wessel hatte also abermals einen Gebieter, Gräfin Florentine einen Gatten, der es an zärtlichen Aufmerksamkeiten nicht fehlen ließ, nein, der sie förmlich umwarb wie ein Ritter, der am Jawort seiner Angebeteten noch zweifelt. Und sie gab sich redliche Mühe, zu hoffen und zu vertrauen. Ihre sanfte Freundlichkeit, ihr liebreizendes Lächeln hätten wohl auch jedem anderen genügt. Aber er wollte mehr. Es kränkte ihn wie eine unerhörte Blamage, daß er es nicht mehr vermochte, sie durch das Gnadengeschenk seiner Gegenwart zur allerglückseligsten Frau zu machen. Das riß und rüttelte an ihm und ließ sie ihm noch tausendmal bezaubernder erscheinen wie je zuvor — bezaubernd auch in der ruhigen Sicherheit, mit welcher sie diesmal all ihren Pflichten oblag, ohne sich durch seine Gegenwart behindern zu lassen. Er gab sich wirklich die Mühe, sich mit ihrem Leben, ihren Arbeiten, ihren Plänen bekannt zu machen und er staunte über den Wirkungskreis, den dies zarte, junge Geschöpf beherrschte, in dem sie sich ganz in der Stille und Verborgenheit so eingelebt hatte, daß man wohl sagen konnte, er reiche weit über die Grenzen von Wessel hinaus. Er hatte sie für eine Blume gehalten, geschaffen, um der Menschen Augen zu entzücken, aber sie war weit mehr einem segenspendenden Baum vergleichbar, der Vielen Schatten und Früchte schenkt. Er staunte, er bewunderte auch — aber dann erfaßte ihn auch gleich wieder jene Unruhe. Sie hat in der That gelernt, ohne ihn zu leben und ihr Leben ist ein edel nutzbringend Ding geworden — aber was soll ihm das? — Für ihn ist kein Platz mehr drin und ihm soll sie doch gehören, jede Stunde des Tages. So lange seine Nähe noch nicht das Einzige ist, wonach sie frägt, so lange lernt sie auch nicht wieder lachen — so lachen und jubeln und ihm mit reizender Schelmerei in die Augen sehen, wie er es an ihr liebt. Er sagte sich selber, daß er nach allem Vorhergegangenen Unmögliches verlange, aber Unmögliches möglich machen, dazu fühlte er sich berufen.

Er muß sie nur all diesen anderen Einflüssen entziehen und ganz für sich allein haben. Schnell wie diese Einsicht, kam dann auch der Entschluß, mit ihr eine Reise zu machen. Die Jahreszeit war wie geschaffen, um nach Oberitalien zu gehen. Da kann er besser „gut machen", wie hier in Wessel, wo er sich plötzlich wie ein Eindringling erscheint . . . wo sie so viel zu thun hat. Mit ihm allein wird sie sich selbst, wird sie Vertrauen, Vergeben und Vergessen finden und glücklich sein — wie einst.

(Fortsetzung folgt.)

heute schon deutlich ersehen, daß entschieden Stimmung für den Achtuhr-Ladenschluß vorherrsche. Nur bei der Cigarrenbranche seien vielleicht Schwierigkeiten. Es sei bedauerlich, daß von dieser Seite sich noch niemand geäußert habe. Wenn wir auch keinen definitiven Beschluß fassen können, so können wir doch zum Ausdruck bringen, daß die Versammlung den Behörden gegenüber sich für den 8 Uhr-Ladenschluß ausspricht. Dann könne leicht zur Umfrage geschritten werden.

Herr Wilh. Otto betont, die Cigarrenbranche könne sich dem Beschlusse des Detaillisten-Vereins nicht anschließen; das wäre für die Branche ein zu schwerer Schaden. Die Cigarrenhändler wären viel eher für 9 Uhr-Schluß und 8 Uhr-Oeffnen.

Herr Otto Brenner ist auch gegen 8 Uhr-Schluß. Schon bei der Sonntagsruhe habe man in der Cigarrenbranche eine empfindliche Einbuße constatiren können. Viel eher sei für die Cigarrenhändler angebracht, Morgens erst um 8 Uhr zu öffnen, denn die Stunde von 7 bis 8 Uhr werde allgemein in dieser Branche nur zum Aufräumen benutzt. Abends werde dagegen von 8 bis 9 Uhr das hauptsächlichste Geschäft gemacht. Heute, wo alles theurer werde, bedeute die Einbuße dieser einen Abendstunde für die Cigarrenhändler eine ganz empfindliche Schädigung.

Herr Hirschberg bemerkte, der 8 Uhr-Ladenschluß werde für die Putzgeschäfte einen ganz kolossalen Ausfall mit sich bringen. (Zurufe und Heiterkeit.)

Herr Bahl: Wenn er als alter Mann das Wort ergreife, so wolle er nur betonen, daß er mit großer Freude hierher gekommen sei, ebenso wie viele andere, die sich schon seit Jahren und Jahrzehnten sehnten, den Bann, den der späte Geschäftsschluß auf alle Geschäftsleute ausübte, gelöst zu sehen. Er habe sich schon immer darnach gesehnt, noch die Freude zu erleben, daß dem Geschäftsmann und seinen Angestellten, gerade so wie den Angehörigen der anderen Berufsklassen, eine freie Stunde am Abend gegeben werde, in der sie sich erholen könnten. Wir alle fühlen das Bedürfniß hierzu. Dieser Zug gehe auch durch diese große Versammlung, die noch klein genug ist gegenüber dem Zwecke, den sie verfolgt. Wir dürfen nicht zweifelnd oder zaghaft sein. Auch die Befürchtung, daß wir vor 8 Uhr die Kunden nicht mehr werden abfertigen können, ist nicht angebracht. So glänzend gehen die Geschäfte doch nicht, daß die Kundschaft nicht mehr abgefertigt werden könnte. Deshalb brauche kein Gehilfe mehr eingestellt zu werden. Er bitte die Versammlung für den Achtuhr-Ladenschluß einzutreten.

Ein anderer Herr aus der Versammlung, dessen Name nicht genannt wurde, bemerkt, daß wenn die Cigarrenhändler auch einen Schaden empfänden, man sich mit dem Worte trösten müsse, daß jedes Gesetz über Leichen hinweg gehe. Redner sei überzeugt, daß man sich auch daran gewöhnen werde, seine Cigarren rechtzeitig zu kaufen. — Herr Brenner bittet, wenn irgend ein Beschluß gefaßt wird, die Cigarrenbranche auszunehmen.

Hr. Sohn, Vertreter der Bäckerinnung erklärt, daß auch die Bäcker einem Achtuhr-Schluß sich zuneigen, schon deshalb, weil die Hauptarbeit in den Morgenstunden zu leisten sei und die Verkaufsmädchen doch nicht dabei mithelfen können. Ein Beschluß habe noch nicht gefaßt werden können, da der Innungsobermeister verreist sei. Wahrscheinlich werde die Innung sich aber für den Achtuhr-Schluß aussprechen.

Herr Hirschberg fragt an, ob Schneiderinnen auch nach acht Uhr noch beschäftigt werden können. — Der Vorsitzende antwortet, daß sie wohl als Schneiderinnen, aber nicht im Verkauf beschäftigt werden können, auch wenn sie am Tage beide Thätigkeiten verrichten.

Ein Vertreter der Eisenhändler erklärt, daß diese Branche in ganz Deutschland schon seit dem 1. Juni den Achtuhrschluß eingeführt habe, ohne daß bemerkenswerthe Ausfälle dadurch verursacht worden seien. Man sei allgemein zufrieden mit der Einrichtung.

Herr Haak schlug folgende Resolution vor:

„Die am 17. November 1900 im Friedrich Wilhelm-Schützensaale zu Danzig tagende Versammlung von Inhabern und Angestellten offener Ladengeschäfte sämmtlicher Branchen giebt ihrem Einverständniß mit dem allgemeinen Achtuhr-Ladenschluß Ausdruck mit Ausnahme der Cigarren- und Tabakbranche.

„Die Versammlung richtet an die selbständigen Inhaber von offenen Ladengeschäften die Bitte, vor Erlaß eines Ortsstatuts, und zwar schon vom 1. Oktober ab ihre Läden um 8 Uhr Abends freiwillig zu schließen.“

Herr Illmann bemerkt, die Fleischer könnten der Resolution nicht zustimmen, da sie darüber noch nicht Beschluß gefaßt haben. Eine gleiche Erklärung wird namens der Bäcker abgegeben.

Herr Bahl bittet die Herren, hier doch nur für ihre Person zu sprechen und zu stimmen. Dies sei für die Innung ja nicht bindend.

Herr Haak schlägt darauf vor, nur den zweiten, oben gesperrt gedruckten Theil der Resolution zur Abstimmung zu bringen. Irgend eine Kundgebung, die die Einmüthigkeit der Versammelten zum Ausdruck bringt, müsse aber gefaßt werden.

In der darauf folgenden Abstimmung über diesen Antrag erheben sich fast alle Anwesenden von ihren Plätzen. Bei der Gegenprobe stand ein einziger Herr auf, was große Heiterkeit hervorrief. Darauf ergriff nochmals Herr Haak das Wort, wies auf die erzielte Einigkeit hin und brachte dann, darauf Bezug nehmend, daß dieses für die Volkswohlfahrt so wichtige Gesetz die Unterschrift Kaiser Wilhelms II. trage, auf den Kaiser, als den Förderer der Volkswohlfahrt, ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammlung einstimmte.

# Politische Tagesschau.

Danzig, 18. September.

## Der chinesische Krieg.

### Die diplomatische Lage

ist noch immer ungeklärt und die Klärung wird wohl auch so bald noch nicht eintreten. Die Nachrichten fließen heute nur spärlich. Vom diplomatischen Kriegsschauplatze ist zunächst folgende Drahtmeldung zu erwähnen:

**London,** 18. Sept. (Tel.) Der „Standard“ meldet aus Washington von gestern: Der russische und der französische Geschäftsträger, welche heute Besuche im Staatsdepartement abstatteten, erklärten dort, die Absichten ihrer Regierungen bezüglich der Räumung Pekings hätten keine Aenderung erfahren. Zugleich fragten sie, was die Vereinigten Staaten zu thun gedächten. Man erwiderte ihnen, der Moment sei nicht geeignet, um eine Entscheidung zu treffen.

**London,** 17. Sept. Die „Times“ meldet aus Schanghai: Auf Veranlassung des **deutschen Auswärtigen Amtes** telegraphirte der **chinesische Gesandte in Berlin an Li-Hung-Tschang,** er müsse seine Accreditive dem deutschen Gesandten in Schanghai unterbreiten, welcher sie dann dem **Kaiser Wilhelm** vorlegen und Instructionen erwarten werde. Es heißt, Dr. Mumm habe Scheng gegenüber geäußert, obgleich die Mächte einer **Theilung Chinas** abgeneigt seien, würde jeder Verzug Chinas, zu verhandeln, dieses Resultat herbeiführen helfen, **Deutschlands große Truppenmacht sei gerüstet, auf unbestimmte Zeit das Land zu occupiren, bis ein befriedigendes Arrangement abgeschlossen sei.** Li telegraphirte daher an Yunglu, alles daran zu setzen, eine private Audienz bei der Kaiserin zu erlangen und sie und den Kaiser zu überreden, nach Peking zurückzukehren und Prinz Tuan, sowie dessen Umgebung zu entfernen.

### Prinz Tsching als Unterhändler.

Als Prinz Tsching die Gesandten besuchte, empfing ihn der italienische Gesandte in der Ahnenhalle der Dynastie, einem geheiligten Gebäude, das bisher nie von einem Fremden betreten wurde, und in dem jetzt die italienische Gesandtschaft sich befindet. Prinz Tsching schien unfähig, sich die Lage seines Landes klar zu machen, bat um die Erlaubniß, daß die chinesischen Beamten ihre Functionen in Peking wieder aufnehmen dürfen und ist der Ansicht, alle betheiligten Mächte seien durch eine Schadenersatzleistung zu befriedigen.

Der chinesische Gesandte Wutingfang in Washington erhielt aus Peking, den 2. September ein Telegramm des Prinzen Tsching, in welchem Letzterer mittheilt, er habe durchaus Vollmacht, zusammen mit Li-Hung-Tschang die Friedensverhandlungen zu führen; Wutingfang solle die Regierung der Vereinigten Staaten ersuchen, den Gesandten Conger anzuweisen, daß er unverzüglich in die Friedensverhandlungen eintrete.

### Streit um Li-Hung-Tschang.

Um die Beförderung der Person Li-Hung-Tschang nach Norden ist ein förmlicher Streit ausgebrochen, der komisch wirken würde, wenn er nicht eine so bedenkliche Illustration der gegenseitigen Gesinnung der Betheiligten abgäbe. Aus Tientsin meldete am Sonnabend ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus, Li-Hung-Tschang befinde sich in Taku an Bord eines russischen Kriegsschiffes. Das war aber nicht richtig, denn nach einem Telegramm der „Morning Post“ aus Schanghai vom Sonntag befindet sich Li-Hung-Tschang noch immer dort an Bord des britischen Dampfers „Anping“, da sich die Abreise wegen schlechten Wetters verzögert. Nachdem der Vorschlag, Li-Hung-Tschang auf einem russischen Kriegsschiff nach Taku zu bringen, nicht durchgedrungen war, schlugen die Russen vor, der „Anping“ ein russisches Begleitschiff zu stellen. Admiral Seymour lehnte es indessen ab, ein britisches Schiff von einem russischen begleiten zu lassen. Die Russen bestreiten entschieden, solche Vorschläge gemacht zu haben.

### Die Schuldigen an Kettelers Ermordung.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Peking vom 11. September gemeldet: Die japanische Gesandtschaft glaubt nicht, daß der Mann, der sich als Mörder des Frhrn. v. Ketteler bekannte, der wirkliche Schuldige sei. Sie glaubt vielmehr, daß er von Leuten bezahlt sei, die darauf ausgehen, den Prinzen Tsching zu verdächtigen. Die Japaner begünstigen den Prinzen Tsching, die Russen Li-Hung-Tschang.

Zeugnisse hoher Beamter weisen unzweifelhaft nach, daß die **Kaiserin-Regentin** und **Tungfuhsiang** die Ermordung aller fremden Gesandten geplant haben. Der Anschlag sei nur durch die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler vereitelt worden, die verfrüht war. Es wäre ein pietätvoller Act, wenn die Mächte ein internationales Denkmal an der Stelle des Mordes errichteten, da durch die Aufopferung des einen Lebens die übrigen gerettet wurden.

### 500 Boxer getödtet.

**Berlin,** 17. Sept. Nach amtlicher deutscher Meldung aus Tientsin wurde am 11. September **Liang von den deutschen Seebataillonen erobert und niedergebrannt.** 500 Boxer wurden getödtet. Deutscherseits ein Todter, fünf Verwundete.

(Liang-hiang liegt 25 Kilom. südwestlich von Peking an der Bahn nach Paoting.)

### Die Bahn Tientsin-Peking.

**Washington,** 17. Sept. (Tel.) General Chaffee telegraphirte aus Peking vom 13. September, der russische Commandant habe ihm versichert, daß er von Port Arthur und Wladiwostok aus in den Vereinigten Staaten Material zur **Wiederherstellung der Bahnlinie** Tientsin-Peking bestellt habe. Der russische Commandant habe die Ueberzeugung gehabt, daß die Linie Tientsin-Peking in zwei Monaten wiederhergestellt werde.

### Unfall in Tungtschou.

**London,** 17. Sept. (Tel.) Der Offizier, welcher die von Taku ausgehenden Transportwagen überwacht, berichtet über einen schweren Unfall, der sich in Tungtschou (18 Kilometer östlich von Peking) ereignete, als eine Abtheilung Arbeitssoldaten Pulvervorräthe vernichtete. Zwei Eingeborene wurden dabei getödtet; ein weißer Offizier und 10 weiße, sowie 24 eingeborene Soldaten sind verwundet.

### Deutsch-russische Waffenbrüderschaft.

Ein der „Post“ zugegangener Bericht des Commandos des 3. deutschen Seebataillons über die Ereignisse bei Tientsin, wo Russen und Deutsche Schulter an Schulter kämpften, enthält u. a. folgende Schilderungen: Am 27. Juni sollte das Bivouakleben für die Seesoldatencompagnien sein Ende nehmen, da diese in der Universität mit den übrigen deutschen Truppen vereinigt werden sollten. Vorher aber war es unseren Leuten noch vergönnt, an der Erstürmung des Arsenals siegreichen Antheil zu nehmen. Mit dem Bewußtsein, die gefallenen Kameraden gerächt und den Chinesen eine empfindliche Schlappe zugefügt zu haben, kehrten die Truppen am späten Nachmittag in das Lager zurück. Unsere russischen Kameraden sahen uns mit großem Bedauern scheiden. General Stößel stellte uns zum Einmarsch in die Stadt sofort die Regimentsmusik zur Verfügung. Im Parademarsch defilirten die Compagnien an dem russischen Befehlshaber vorbei, schwenkten zur Linie ein, worauf derselbe in kurzer Rede ausführte, daß er uns sehr missen würde und sich wünsche, stets mit so ausgezeichneten Truppen kämpfen zu können. Er hoffe, daß auch die Zukunft die deutschen und russischen Kämpfer Schulter an Schulter zusammenführen möge. Nach begeisterten Hurrahrufen auf unseren Kaiser, einer Gegenrede von Major Christ und lang anhaltenden Hurrahs auf den russischen Zaren marschirten unsere Compagnien im strammen Tritte von dem Bivouakplatze zur Stadt ab; an der Spitze die russische Kapelle und an beiden Seiten russische Truppen, die uns mit jubelnden Hurrahs empfingen; die russischen Offiziere, der General an der Spitze, ließen es sich nicht nehmen, uns noch zu umarmen und zu küssen. So eng hatten uns die wenigen aber ernsten Tage auf dem Schlachtfelde zusammengeführt. Als am Abend — in der Universität — die Klänge des russischen Abendsegens aus dem Bivouak zu uns herüberschallten, da mag so mancher von uns in Gedanken dort geweilt haben, wo wir noch wenige Stunden vorher gewesen waren; „im russisch-deutschen Bivouak vor Tientsin“.

*

**Berlin,** 17. Sept. Das Kriegsministerium theilt über die **Fahrt der Truppentransportschiffe** mit: „Hannover“ 16. September in Port Said, „Straßburg“ 17. September in Hongkong angekommen.

**Hongkong,** 18. Sept. Der Reichspostdampfer **„Sachsen“** ist mit dem Grafen **Waldersee** an Bord am 17. September hier eingetroffen.

### Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und Mac Kinley.

Der Kaiser hat nach den letzten Wirbelstürmen in Texas an den Präsidenten Mac Kinley in englischer Sprache ein Telegramm gerichtet, das auf deutsch folgendermaßen lautet:

„Ich möchte Eurer Excellenz den Ausdruck Meiner tiefempfundenen Theilnahme an dem Unglück übermitteln, das über die blühende Stadt und den Hafen von Galveston und über manche anderen Theile von Texas hereingebrochen ist, und Ich trauere mit Ihnen und dem Volke der Vereinigten Staaten über den großen Verlust an Leben und Eigenthum, den der Orkan verursacht hat. Ebenbürtig aber der Größe des Unheils ist der unbezwingbare Geist der Bürger der Neuen Welt, die sich in ihrem langen Ringen gegen feindliche Naturgewalten siegreich bewährt haben. Ich hege die aufrichtige Hoffnung, daß Galveston zu neuem Wohlstande emporblühen wird.“

Hierauf ging von Mac Kinley folgende in deutscher Sprache abgefaßte Antwort ein:

„Die von Eurer Majestät der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten übersandte Botschaft der Theilnahme und Mitleidsbezeugung ist höchst wohlthuend und angenehm, und im Namen des Volkes und der Regierung sowohl als der Tausende, die durch das Galvestoner Unglück unersetzlichen Verlust und Schaden erlitten, statte ich Eurer Majestät verbindlichsten Dank ab.“

## Ein neuer schwerer Schlag

hat die an sich schon im Versinken begriffene Boerensache betroffen, wenn sich die heute über London eintreffende Meldung vom Tode Dewets bestätigen sollte. Christian Dewet, der kühne und verschlagene Boerenführer, soll am 7. September bei Potschefstroom in Folge eines Schusses durch die Lunge getödtet worden sein. Amtlich ist diese Mittheilung noch nicht bestätigt. Sollte sie wahr sein, dann wäre wohl der letzte Widerstand der noch im Felde stehenden Boerentruppen gebrochen.

Die Boeren haben in den letzten Tagen sich bemüht, von der Delagoabahn noch so viel zu demoliren, als möglich, um den nachrückenden Engländern die Benutzung derselben zu erschweren. So haben sie die Brücke von Kaapmuiden zerstört, ebenso die Krokodilpoort-Brücke, und 300 Lowries verbrannt.

Auch im Westen sind noch Boerenschaaren rege. So wurde vor 14 Tagen die Garnison des Ortes Schweizer Renneke, nordöstlich von Bloemhof, von Boeren umzingelt. Sie hat sich stark verschanzt und ist ausreichend mit Vorräthen versehen. Eine Entsatztruppe ist von Vryburg aus unterwegs.

Auf dem Drahtwege wird ferner heute gemeldet:

**London,** 18. Sept. (Tel.) Der „Daily Mail“ wird aus Pietermaritzburg, 17. September, gemeldet, es werde dort versichert, Feldmarschall **Roberts** soll gegen den 3. Oktober von Pretoria **nach England** abreisen.

Aus Lorenzo Marquez wird demselben Blatte vom 17. September gemeldet: **Komatipoort** (an der portugiesischen Grenze) wurde gestern durch ausländische Söldner **geplündert** und in Brand gesteckt, da man die demnächstige Besetzung der Stadt durch die Engländer voraussah. Die Boeren ziehen sich in der Richtung **nach den Zoutpansbergen** (im äußersten Norden von Transvaal) zurück.

**Lorenzo Marquez,** 17. Sept. Kleine Abtheilungen **Boeren** kommen fortwährend hier an; sie sagen, der **weitere Kampf sei aussichtslos,** und **wünschen das Ende des Krieges herbei.**

# Deutsches Reich.

h. **Berlin,** 17. Sept. Ein **zweites Gewerkvereinshaus** wird sich nun auch bald in Berlin erheben; neben dem socialdemokratischen ein solches für die **Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine.** Der Centralrath hat einen neuen Aufruf an die Verbandsmitglieder erlassen, geschenkweise Beisteuern für das Verbandshaus an die Sammelstellen abliefern zu wollen. Ein preiswerthes Grundstück ist dem Centralrath angeboten, eine Anzahl Antheilscheine sind auch schon gezeichnet und den Rest der Anzahlungssumme hofft man durch die geschenkweisen Beisteuern zusammenzubringen. Bei 90 000 organisirten Gewerkvereinen dürfte das allzuschwer nicht halten.

* **[Maximilian Harden und der Konitzer Mord.]** Die Strafkammer hat heute den Schriftsteller Maximilian **Harden** wegen **Beleidigung** der Berliner Criminal-Commissare, begangen durch einen in der „Zukunft“ veröffentlichten Artikel über den Konitzer Mord, zu 300 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängniß **verurtheilt.** Dem Prozeß lag Folgendes zu Grunde: In einem in Nr. 40 der „Zukunft“ veröffentlichten längeren Artikel suchte der Angeklagte die Konitzer Verhältnisse, das Entstehen der Legende vom Ritualmord und die ungeheuere Verwirrung der Volksseele, wie sie aus Anlaß der Ermordung des Gymnasiasten Winter in die Erscheinung getreten ist, psychologisch zu erklären. Er bedauerte, daß wir kein für ein so schwieriges Ermittelungs-Verfahren brauchbares Material haben, und gebrauchte die Wendung: „Hier in Konitz leistete ein Criminalcommissar, was solche ungebildeten Leute in jedem heiklen Falle immer leisten.“ Daraufhin hat der Polizeipräsident einen Strafantrag wegen Beleidigung der Berliner Criminalcommissare gestellt. Vor der Stellung des Strafantrages hatte der Angeklagte in einem an den Polizeipräsidenten gerichteten Schreiben mitgetheilt, daß er nur habe zum Ausdruck bringen wollen: die Criminalcommissare seien für einen so schwierig zu behandelnden Fall nicht genügend vorgebildet. — Als einziger Zeuge war Criminalinspector Braun geladen. Der Angeklagte blieb dabei, daß ihm jede beleidigende Absicht gefehlt habe. Er habe nur die Nothwendigkeit einer Aenderung des Systems betonen wollen. — Staatsanwalt Plaschke hielt eine Beleidigung für vorliegend. Er habe nicht bloß sagen wollen, daß die Criminalcommissare eine ungenügende Vorbildung haben, sondern er habe sie mit einer verächtlichen Handbewegung zu ungebildeten Leuten gestempelt. Was das Strafmaß und die Strafart betrifft, so sei zu erwägen, daß der Angeklagte seit einer Reihe von Jahren gegen die Autoritäten des Staates, gegen zahlreiche Personen, die in die Oeffentlichkeit treten, eine Reihe von Vorwürfen und hämischen Bemerkungen schleudert, die es schwierig machen, im concreten Falle sich ein objectives Urtheil zu bilden. Er glaube, daß eine vierzehntägige Gefängnißstrafe am Platze sei. — Der Vertheidiger Justizrath Munckel bestritt das Vorliegen einer Beleidigung. Unter den in Konitz obwaltenden Verhältnissen sei das Ermittelungsverfahren ein ganz besonders schwieriges gewesen, und es lasse sich doch nicht leugnen, daß sich bisher diejenigen, die mit den Ermittelungen befaßt waren, nicht mit Ruhm bedeckt haben. Wenn in einem ganz besonders schweren Falle ein sonst vielleicht ganz tüchtiger Criminalcommissar nach seinem ganzen Bildungsgange nicht als der passende Mann zur Leitung der Ermittelungen bezeichnet werde, so liege darin keine Beleidigung. Dem Angeklagten stehe auch der Schutz des § 193 zur Seite. Berlin, welches nach Ansicht des Staatsanwalts die ausgezeichnetsten Criminalcommissare habe, stehe in den Witzblättern in dem Rufe, die sicherste Stadt der Welt zu sein, „weil man dort keinen Mörder findet.“ In der That haben die Criminalcommissare in Berlin seit längerer Zeit nicht viel Glück gehabt und der Angeklagte als Berliner Bürger habe ein berechtigtes Interesse daran, daß die Sicherheit der Bürger nicht zweifelhaft und ein Mörder auch entdeckt wird. Nach längerer Berathung verkündete Landgerichtsrath Dietz das Urtheil des Gerichtshofes dahin: Die Auslegung, die der Angeklagte dem Worte „ungebildet“ gebe, sei nicht stichhaltig. Jeder Unbefangene werde in der incriminirten Bemerkung eine Beleidigung und Ehrenkränkung erblicken, der Angeklagte sei sich auch des beleidigenden Charakters bewußt gewesen. § 193 greife nicht Platz. Der Gerichtshof habe den Angeklagten zu 300 Mk. Geldstrafe event. 30 Tag Gefängniß verurtheilt.

* **[Streik.]** Die Berliner Möbeltransport-Arbeiter und -Kutscher haben die Arbeit eingestellt, nachdem die Firmen den geforderten Lohntarif nicht angenommen hatten.

* **[Die Aushebung für Heer und Marine]** hat im Jahre 1899 226 975 Mann umfaßt. Im Vorjahre wurden nur 221 665 Mann ausgehoben, also 6000 Mann weniger. Die verstärkte Aushebung hängt mit der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke zusammen. Freiwillig eingetreten sind 24 488 Militärpflichtige, gegen 23 309 im Vorjahre. Freiwillig vor Beginn des militärpflichtigen Alters sind eingetreten 22 669 Mann, gegen 22 933 im Vorjahre.

* **[Eine seltsame Meldung]** bringen Straßburger Blätter aus Saargemünd wie folgt: Ein Cigarrenhändler Schmitt aus Saargemünd sei vor einem halben Jahre nach der Capcolonie gereist, um sich geschäftlich nach Transvaal zu begeben. In Capstadt sei er jedoch von den Engländern als Spion festgenommen und sein Gepäck beschlagnahmt worden. Alles Vorweisen von Papieren, daß er Deutscher sei, habe nichts geholfen, er sei gefangen gehalten und nach der Insel Ceylon gebracht worden. Von da aus hat er jetzt einen Brief an seine Gattin in Saargemünd geschrieben, in dem er sich bitter über die Behandlnng seitens der Engländer beklagt. Die Beschwerde ist an die deutschen Behörden gerichtet.

* **[Die Fahrzeit der deutschen Transportdampfer und Kriegsschiffe nach China.]** Die Reisezeit der ostasiatischen Truppen auf der annähernd 9000 Seemeilen von Bremerhaven bis Singapore weiten Strecke schwankt zwischen 29 und 62 Tagen. Den besten Record lieferte das Schwesterschiff der bei dem Brande im Newyorker Hafen schwer havarirten „Main“, der neue und imposante Dampfer „Rhein“ mit dem General-Leutnant v. Lessel an Bord. Ihm kamen an Schnelligkeit fast nach die kleineren Dampfer „Halle“ und „Dresden“, die mit den ersten Truppen des zweiten Expeditionscorps abgingen, und der „H. H. Meier“, der mit der „Phönicia“ den Schluß bildete. Alle vier Schiffe gebrauchten die Mindestzeit von 29 Tagen. Die „Batavia“ beförderte 2400 Mann in reichlich 30 Tagen nach China. Nur diese fünf Dampfer haben den Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ überflügelt; die übrigen Schiffe mußten hinter dem Kreuzerkoloß mit seiner gewaltigen Panzerung und Artillerie zurückbleiben. Das Schiff gebrauchte unter Abrechnung der schwierigen Kanalfahrt kaum 31 Tage für die Strecke, machte also täglich einschließlich der Fahrtunterbrechung 300 Seemeilen. Ihm folgten die „Frankfurt“ und der „Wittekind“ mit den beiden Seebataillonen, sowie die „Aachen“ und die „Phönicia“, die volle 31 Tage beanspruchten. Die „Straßburg“ erreichte Singapore in 32 Tagen, während die „Sardinia“ und die „Adria“ schon 33 Tage gebrauchten. Der „Fürst Bismarck“ ist das einzige Kriegsschiff geblieben, das Schnelldampfer überholt hat. Die übrigen beanspruchten mindestens 40 Tage. In diesem Zeitraum legten die Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“ und der Kreuzer „Hela“ die Fahrt zurück. Bemerkenswerth ist die Leistung des neuesten Kanonenbootes, des „Luchs“, der in 53 Tagen von Kiel aus seine Bestimmung erreichte. Das Schwesterschiff „Tiger“ gebrauchte 62 Tage. Der kleine Kreuzer „Bussard“ legte die Strecke trotz der schweren Havarie, die er im Hafen von Aden erlitt, in 56 Tagen zurück.

□ **Posen,** 16. Sept. Behufs Gründung eines **polnischen Eltern-Vereins,** um die polnische Jugend in der Muttersprache zu unterrichten, hatten sich heute mindestens 600 Männer und Frauen im Saale des Katholischen Vereinshauses eingefunden. Es waren fast durchweg Ehepaare aus dem Volke. Der Einberufer der Versammlung, Schornsteinfegermeister Andrzejewski erklärte, der neu zubegründende Verein habe nur den einen Zweck, die Kinder in der Muttersprache zu unterrichten. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. v. Chrzanowski, las die Satzungen des neuzubegründenden Vereins vor, die angenommen wurden. Der Verein erhielt den Namen „Verein elterlicher Selbsthilfe“ und wird seine Thätigkeit nur auf die Stadt Posen erstrecken. In den Vorstand wurden auch eine Reihe Damen gewählt. Gegen 300 Personen zeichneten sich als Mitglieder ein.

**Köln,** 18. Sept. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung der **Eisenhändler** aus allen Theilen Deutschlands wurde ein Ausschuß ernannt, welcher mit den Eisenwerken in Verhandlungen treten soll, um Mittel und Wege zu finden, der Depression auf dem Eisenmarkte die Spitze bieten zu können.

**Dresden,** 17. Sept. **Ueber den Unglücksfall des Prinzen Albert** wird des weiteren gemeldet: Auf dem Wege nach dem Manövergelände scheuten

die Pferde vor einem in Galopp vorbeifahrenden Wagen. Der Kutscher und Leibjäger wurden vom Bock geworfen. Die Pferde gingen durch, der Wagen prallte gegen einen Baum, und der Prinz wurde aus dem Wagen geschleudert und von dem nachkommenden Leibjäger bewußtlos aufgefunden. Der Unglücksfall fand gegen 9¾ Uhr statt. Aerzte waren rasch zur Stelle. Ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, starb der Prinz 11 Uhr. Die Leiche traf Abends 6 Uhr 35 Minuten in Dresden ein und wurde in aller Stille in das Palais des Prinzen Georg überführt. Die feierliche Beisetzung in der katholischen Hofkirche findet Mittwoch statt.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 18. Sept. In einem **Armeebefehl** vom 16. September spricht **Kaiser Franz Josef** seine hohe Befriedigung über die Kriegstüchtigkeit der an dem **Manöver in Galizien** betheiligten Truppen aus und sagt, er habe eine rechte Herzensfreude empfunden, als Erzherzog Rainer ihm im Namen des Heeres die tief empfundenen Glückwünsche zum 70. Geburtsfeste ausgedrückt habe. Der Kaiser gedenkt in vollster Anerkennung der tapferen Kriegsmarine, welche unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen in Ostasien die österreichisch-ungarische Flagge so rühmlich führt und dankt auf das wärmste der gesammten Wehrmacht für ihre unerschütterliche Treue und Hingebung mit dem innigen Wunsche, Gott möge Oesterreich-Ungarns Fahnen und Flaggen segnen zum Wohle des Vaterlandes und des kaiserlichen Hauses, dessen Glück und Stolz in dem Bande ruhe, welches das festhalten wolle, was Jahrhunderte geeint hätten.

**Wien**, 15. Sept. Das Verordnungsblatt für Eisenbahnen enthält eine Kundmachung, wonach die **Kohlen- und Cokes-Tarife** von den böhmischen Kohlenstationen der österreichischen Staatsbahnen nach Elbequai - Rosawitz um 4 Kronen per Wagen ab 1. November erhöht werden. Ferner wird der böhmisch-baierische Kohlentarif mit 31. Oktober ohne Ersatz aufgehoben. Offenbar will man das Resultat der mit Baiern schwebenden Verhandlungen abwarten. Die gleichfalls in Aussicht gestellten Tariferhöhungen nach den sächsischen Bahnstationen für böhmische Kohle sind vorläufig nicht kundgegeben worden.

### England.

**London**, 17. Sept. Wie Reuters Bureau erfährt, sind heute in Glasgow **fünf weitere Pestfälle** vorgekommen, darunter vier in einer Familie. Die Gesammtzahl der Pestkranken beträgt 22, ein Fall ist verdächtig, **115 Personen** sind unter Bewachung.

### Italien.

**Neapel**, 17. Sept. Der Empfang **des Herzogs der Abruzzen** in Neapel gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für den Herzog. Am Bahnhof empfingen ihn der König, der Herzog von Genua, die Minister Morin und Branca, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Commandant und das Offiziercorps eines im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes, sowie die Vorstände der Neapeler Vereine. Alle Straßen, die Fenster und Balkons waren von einer großen Volksmenge dicht besetzt, welche den König und den Herzog, die zusammen in einem Wagen fuhren, stürmisch begrüßten. Auch Corvetten-Capitän Cagni, welcher sich über Neapel nach **Capodimonte begab, war Gegenstand herzlicher Kundgebungen der Bevölkerung.**

### Spanien.

**Madrid**, 18. Sept. Gestern sind in **Barcelona** 20 Personen wegen Aufreizung zum **Streik** verhaftet worden.

### Amerika.

**Newyork**, 17. Sept. Die aus verschiedenen Theilen des Anthracitkohlen-Gebietes eingegangeen Depeschen zeigen, daß die Zahl der **streikenden Grubenarbeiter** sich auf **viele Tausende** beläuft; in einer Anzahl von Gruben wird jedoch noch gearbeitet.

# Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 18. September.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 19. Sept.,** und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm. Lebhafte Winde. Meist trocken, Sturmwarnung.

* **[Die Reise des Kaisers nach Kadinen]** hat [illegible] — wahrscheinlich in Folge des anhaltenden [illegible]nebels — noch weiter verzögert. Aus Bergen auf Rügen kam heute Mittag folgendes Telegramm: Kaiser Wilhelm ist gestern Abend auf der Segelyacht der Kaiserin, der „Iduna", im Hafen von Saßnitz eingelaufen. Das Panzerschiff „König Wilhelm II." blieb auf der Rhede. Die Abreise des Kaisers nach Pillau soll heute Vormittag 9 Uhr stattfinden. Das Wetter ist jetzt prachtvoll.

**Elbing**, 18. Sept. (Tel.) Die **Kaiserin** ist heute früh 7½ Uhr bei prächtigem Wetter mit dem Hofzuge hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Oberbürgermeister Elditt und dem Vertreter des Landraths, Assessor v. Hippel, empfangen worden. Die Schwester des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Die Kaiserin trat sofort die Fahrt durch die Stadt nach Kadinen an. Der Bahnhof und viele Häuser der Stadt waren prächtig geschmückt. Fast alle Fabriken, viele Vereine, Innungen, Schulen hatten zur Spalierbildung Aufstellung genommen. Bei den Schülern des Fröbel'schen Kindergartens wurde angehalten und die Kaiserin nahm auch hier einen Blumenstrauß entgegen, wofür sie sich in der liebenswürdigsten Weise bedankte.

Ueber die Spalierbildung wird der „Danz. Ztg." aus Elbing per Expreßbericht gemeldet: Einen recht großartigen Eindruck machten auch nahe an 2000 Arbeiterinnen der Cigarettenfabrik von Löser u. Wolff. In der Nähe des Theaters am Großen Lustgarten hatten die Kinder des Fröbelschen Kindergartens Aufstellung genommen. Es waren das ca. 12 Mädchen mit Kränzen auf dem Kopf und ca. 20 Knaben mit Husarenuniform. Da diese kleine niedliche Gruppe etwas aus der Front Aufstellung hatte, so fiel sie der Kaiserin auf. Die Leiterin, Fräulein Pahlke, hielt ein Mädchen auf dem Arm, welches ein Blumensträußchen, bestehend aus sechs rothen und einer weißen Rose, in den Händchen hatte (unter symbolischer Bezugnahme auf die sechs Prinzen und die Prinzessin). Auch ein diesbezügliches Gedicht hatte die Kleine. Als die Kaiserin das bemerkte, ließ sie sofort halten. Sie nahm den Blumenstrauß und das Gedicht dankend entgegen und gab wiederholt ihrer Freude Ausdruck. Ein anderes Mädchen sprang noch schnell mit einem Strauße hinzu, der auch angenommen wurde. Nun liefen auch die kleinen Kerle in Husaren-Uniform an den Wagen der Kaiserin. Auch an der höheren Töchterschule wurden durch Schülerinnen Sträuße überreicht. Fort ging dann die Fahrt auf der Tolkemiter Chaussee. Bei dem prächtigen Wetter hatte man dort namentlich eine reizende Fernsicht.

**Kadinen**, 18. Sept. (Tel.) Die **Kaiserin** ist gegen 9 Uhr hier eingetroffen. Die Ankunft des **Kaisers** ist noch unbestimmt.

* **[Festmahl zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten.]** Nach Beendigung der morgen Vormittag stattfindenden Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses findet Nachmittags 5½ Uhr im großen Saale des „Danziger Hofs" das aus Anlaß der Wiedergenesung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler von den Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses und des Provinzial-Landtages veranstaltete Festmahl statt. Zur Theilnahme an demselben waren außer den jetzigen Provinzial-Ausschuß- und Provinzial-Landtags-Mitgliedern auch die früheren Mitglieder eingeladen, soweit sie noch zur Zeit des Herrn v. Goßler ihre Functionen hatten, ferner die beiden Herren Regierungspräsidenten von Holwede und v. Horn-Marienwerder, die Herren Decernenten des Oberpräsidiums, die oberen Beamten der Provinzial-Verwaltung und die Landräthe der Provinz, die nicht schon Provinzial-Landtags-Abgeordnete sind. Es haben 90 Personen ihre Theilnahme zugesagt. Die Festrede bei dem Mahle wird der Vorsitzende des Provinzial-Landtages Herr v. Graß-Klanin halten.

* **[Extrazug.]** Mittels Sonderzuges wurden gestern Morgen ca. 1100 Reservisten der aus dem Manöver zurückgekehrten hiesigen Truppentheile über Dirschau und Marienburg in die Heimath befördert.

* **[Den Kaiserpreis des 17. Armeecorps]** für gutes Schießen hat für dies Jahr die 6. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Thorn erhalten.

* **[Deutscher Seefischerei-Verein.]** Die soeben erschienene September-Nummer der „Mittheilungen des deutschen Seefischerei-Vereins" veröffentlicht den Thätigkeitsbericht des deutschen Seefischerei-Vereins für das Etatsjahr 1898/1899, dem wir u. a. Folgendes entnehmen:

Für die Fischereischulen zeigt sich namentlich im Gebiete der Ostsee ein wachsendes Interesse. Da hier die Fischerei erst nach und nach beginnt sich auf die hohe See auszudehnen, so ist auch das Bedürfniß nach solchen Schulen hier am größten. Der Schulfrage wird daher fortgesetzt besondere Aufmerksamkeit entgegen gebracht. In **Leba** wurde der Unterricht durch Herrn Kapitän Pupp ertheilt und in Pillau durch Herrn Navigationslehrer Radmann, während in Rügenwaldermünde Herr Fischmeister Böse den Unterricht gab. Zu der Fischerschule in **Memel** konnte dem ostpreußischen Fischereiverein wiederum ein Zuschuß gewährt werden. — Die **Samariterkurse** erfreuen sich fortgesetzt eines regen Interesses seitens der Fischer. Wenn auch der milde Winter an einigen Orten im Gebiete der Nordsee, wie in Kranz a. E. und Brake das Zustandekommen des Kursus verhinderte, so hat doch an der Ostsee in **Leba** durch Herrn Dr. Weidmann, in Griebow durch Herrn Dr. Bodenstein in Kolberg, und in Warnemünde durch Herrn Dr. Schmidt je ein Samaritercursus stattfinden können. — Unter eifriger Mitwirkung des kgl. Fischmeisters Herrn Böse gelangten Ende Oktober trotz des meist ungünstigen Wetters einige **Fischereiversuche** auf der **Stolpe-Bank** verhältnißmäßig recht gut und gaben einen Fingerzeig, in welcher Richtung weiter gearbeitet werden könne. Die Gesammtproduktion in **Salzhering** betrug nach den Hamburger Sachverständigen-Berichten in Deutschland pro 1898: 100 186 Faß, pro 1897: 53 930 Faß und im vierjährigen Durchschnitt 68 912 Faß.

* **[Glockenguß.]** Die Glockengießerei von Jean Collier in Danzig ist in letzterer Zeit recht erfreulich für nah und fern mit Glockenlieferungen beschäftigt gewesen. Augenblicklich werden bei Herrn Collier für Kunzendorf und Krone a. d. Br. große Geläute sowie die neuen Glocken für die im Bau begriffene **Erlöserkirche in Zoppot** angefertigt. Letztere werden von Herrn Kommerzienrath Herbst aus Lodz der evangelischen Gemeinde Zoppot zum Geschenk gemacht. Die größte, ca. 1000 Kilo schwere Glocke wird im Schilde folgende Inschrift tragen:

„Jeder Schlag bring neuen Segen
Der Gemeinde und der Stadt,
Glauben, Frieden, Wärme, Regen,
Was der Himmel Edles hat.

Zum Andenken unserer einzigen Tochter Annemarie gestiftet von Eduard und Mathilde Herbst Anno Domini 1901."

Die zweite Glocke: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Die dritte Glocke den Sinnspruch: „Als Bote Gottes geh ich aus und grüße segnend jedes Haus, O selig wer den Gruß versteht und Gottes stille Wege geht." Die Glocken erhalten die Töne F, A, C, haben ein Gesammtgewicht von 2000 Kilogr. und sollen ca. 7000 Mk. kosten. Der Glockenstuhl wird von Herrn Collier in Eisen konstruirt.

* **[Unterrichts-Kurse für Zeichnen und Malen junger Damen]** sollen demnächst in Oliva durch Frl. Deckmann daselbst eingerichtet werden.

* **[Kirchen- und Haus-Kollekte.]** Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Abhilfe der dringendsten Nothstände in der evangelischen Landeskirche am **Erntedankfest**, den 30. d. M., eine allgemeine Kirchen-Kollekte und in der darauf folgenden Zeit ferner eine Haus-Kollekte in den evangelischen Haushaltungen abgehalten werden darf.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Meister Raimund Brinck bei der Gewehrfabrik in Danzig und dem Eisenbahn-Weichensteller Stech zu Goldap, bisher zu Neuhausen im Landkreise Königsberg, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Anstellung.]** Zum 1. Oktober werden diejenigen Postpraktikanten, welche die Postsecretärprüfung bis einschließlich den 30. September 1897 abgelegt haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, als Postsecretäre etatsmäßig angestellt werden.

-r. **[„Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband."]** Die hiesige Ortsgruppe dieses Verbandes hielt gestern Abend in der Gambrinushalle eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Brandes, nahm zuerst das Wort und kritisirte mit scharfen Worten das Verhalten des Kaufmännischen Vereins von 1870 anläßlich der Agitation wegen Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses gegenüber der Ortsgruppe des deutsch - nationalen Handlungsgehilfen - Verbandes. Der „Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband" habe schon am 27. August d. Js. ein Rundschreiben an sämmtliche Danziger kaufmännischen Vereine erlassen, in welchem er ein gemeinsames Vorgehen sämmtlicher Vereine angeregt habe. Auf dieses Schreiben habe der Verein von 1870 nicht geantwortet. Der Redner wies schließlich auf die s. Zt. an den Reichstag gesandte Petition mit ca. 50 000 Unterschriften hin. Nach einer kurzen Discussion über diese Angelegenheit wurde die Sitzung geschlossen.

* **[Anschluß der Eisenbahnstationen an das Fernsprechnetz.]** Nachdem die Fernsprecheinrichtungen in umfangreichem Maße auf die Landorte ausgedehnt worden sind, ist es für die ländlichen Bezirke in hohem Maße wünschenswerth, mit den Güterabfertigungsstellen auf den Bahnhöfen direct telephonisch verkehren zu können. Um den aus ländlichen Kreisen geäußerten Wünschen entgegenzukommen, hat der Eisenbahnminister, mit dem die Reichs - Telegraphenverwaltung deshalb in Verbindung getreten ist, die fortgesetzte Vermehrung der Eisenbahnanschlüsse an die Fernsprecheinrichtungen angeordnet. Falls der Anschluß der Eisenbahnstationen selbst wegen mangelnden Bedürfnisses nicht geboten erscheint, sollen auf **Antrag der Interessenten** die vorhandenen öffentlichen Fernsprechstellen von den **Güterexpeditionen** zu Mittheilungen über die Ankunft von Eil- und Frachtgut an die Empfänger benutzt werden.

* **[Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Dr. Lehmann begann am Sonnabend bei der hiesigen königl. Regierung die schriftliche Prüfung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Zu demselben hatten sich 30 Aspiranten eingefunden, von denen indessen 17 bereits nach dem Ausfall der schriftlichen Prüfung zurückgewiesen wurden. Von den übriggebliebenen 13 wurden acht gestern geprüft und fünf sollen heute Nachmittag mündlich geprüft werden. Gestern bestanden bisher die Examinanden Erich Dombrowski, Heinrich Kühl, Moritz Möller, Victor Schütza, Richard Schultze, Arthur Schutz aus Danzig.

* **[Volks- und Schülerbibliotheken]** hat die **Ansiedlungscommission** den neubegründeten bezw. noch einzurichtenden Volksschulen in Waldau (Kreis Flatow), Topolno, Waldau und Prust (Kreis Schwetz) und Dembowalonka (Kreis Briesen) in Stärke von je etwa 150 Bänden zugehen lassen. Außerdem sind diesen Schulen zur Begründung von Lesecirkeln Zeitschriften überwiesen, die vorzugsweise Feld- und Gartenbau, Viehzucht und Bienenzucht betreffen.

* **[Städtisches Leihamt.]** Nach dem der heutigen Kassenrevision vorliegenden Abschlusse pro September cr.

| | | | Mk. |
|---|---|---|---|
| betrug der Bestand pro August d. Js. | 26 396 | Pfänder, beliehen mit | 178 761 |
| Während d. laufenden Monats sind hinzugekommen . | 4 023 | „ „ „ | 22 677 |
| Sind zusammen . . | 30 419 | Pfänder, beliehen mit | 201 438 |
| Davon sind in dieser Zeit ausgelöst resp. durch Auction verkauft . . . . . . . . | 5 120 | „ „ „ | 27 122 |
| so daß im Bestande verblieben . . . . . | 25 299 | Pfänder, beliehen mit | 174 316 |

Das Leihamt haben somit in diesem Monat im ganzen 9143 Personen aufgesucht.

* **[Strafkammer.]** Die erste Strafkammersitzung nach den Gerichtsferien in Danzig beschäftigte sich mit einer Anklage wegen Fundunterschlagung. Dieses Vergehens angeklagt war ein Eigenthümer aus Oliva. Die Sache hat schon das Schöffengericht beschäftigt. Dasselbe hat den Angeklagten wegen Unterschlagung und Hehlerei zu zehntägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Berufung ein. Die Verhandlung vor der Strafkammer führte zur Feststellung folgenden Thatbestandes: Im Jahre 1897 fand der damals fünfzehnjährige Töpferlehrling Piechowski ein Zehnmarkstück auf der Straße. Dieses sah der Angeklagte. Er nahm dem Lehrling darauf dasselbe mit den Worten: „Wir wollen uns den Schaden theilen", ab und gab demselben 5 Mk. Der Lehrling sprach dann weiter davon und so kam die Sache zur Kenntniß des Amtsvorstehers. Dieser forderte den Angeklagten auf, die 5 Mk. abzugeben; der Eigenthümer blieb jedoch unermittelt. Damit war die Sache vorläufig erledigt. Im Frühjahr dieses Jahres wurde sie jedoch von neuem aufgerührt und so kam es zur Anklage. Das Gericht hob heute das erstinstanzliche Urtheil auf und erkannte wegen Fundunterschlagung auf 30 Mark Geldstrafe.

* **[Feuer.]** In dem Hause St. Michaelsweg Nr. 1a war gestern Nachmittag in Folge Ueberkochens von Theer ein geringfügiger Küchenbrand entstanden, der durch die Langfuhrer Feuerwache schnell gelöscht wurde.

# Aus den Provinzen.

**Oliva**, 18. September. Am gestrigen Tage ist hier wiederum ein **Gesangverein** unter dem Namen „Neuer Männergesang-Verein zu Oliva" neubegründet worden. Derselbe hat sich speziell die Pflege des Volksliedes zur Aufgabe gemacht. Zu Vorsitzenden wurden die Herren Rentier Karl Studti und Hauptlehrer F. Jänger gewählt, während die musikalische Leitung des Vereins in Händen des Herrn Anstaltslehrers und Organisten Klotz liegt. — Am Sonntag hatte der hiesige **Turnverein** eine Turnfahrt veranstaltet, die vom prächtigsten Marschwetter begünstigt war und sich einer besonders lebhaften Betheiligung erfreute. Der Marsch ging durch den Pfaffengrund über die Pelonker Höfe nach Freudenthal.

**Hela**, 16. Sept. Nachdem die täglichen **Dampferfahrten**, welche die Gesellschaft „Weichsel" während der Badezeit zwischen Danzig und hier unterhielt, für dieses Jahr eingestellt worden sind, sind wir wieder für den Verkehr mit der Außenwelt auf die **Fahrpost** angewiesen, welche die Postsachen auf dem fast 50 Kilometer langen und überaus beschwerlichen Landwege täglich einmal zwischen hier und Putzig über Schwarzau, Großendorf, Cennowa, Kußfeld, Putziger Heisterneſt befördert. Im Herbst, wenn bei stürmischem Wetter die See den Strand soweit überschwemmt, daß die Post längs des Strandes nicht fahren kann, und ganz besonders im Winter ist die Postfahrt sehr beschwerlich und erfordert häufig große Umsicht seitens der Postkutscher.

L. **Briesen**, 17. Sept. Als Anstifter **des großen Torfmoorbrandes** in Friesenhof sind zwei Schulknaben in Nießywienz ermittelt worden. Die Löschung des Brandes ist noch nicht gelungen; doch ist der Weiterverbreitung des Feuers dadurch vorgebeugt, daß etwa 100 Arbeiter einen breiten Graben um die Brandstelle gezogen haben.

F. **Stuhm**, 17. Sept. In der Nacht zu heute wurde dem Ackerbürger P. Wirth von hier das **Pferd mit Geschirr aus dem verschlossenen Stalle gestohlen.** An einer anderen Stelle wurde ein Wagen gestohlen.

**Marggrabowa**, 14. Sept. Heute früh 6.15 Uhr **entgleisten** der „Ol. Ztg." zufolge auf der Station Wiekischken bei Darkehmen die beiden letzten Personenwagen des Insterburger Zuges in Folge unrichtiger Weichenstellung. Mehrere Personen sollen leichtere Verletzungen erlitten haben.

H. **Krone** a. d. Brahe, 16. Sept. Als **freiwillige Krankenpflegerin** begiebt sich demnächst Fräulein Trojahn, eine Tochter des Landwirts T., früher in Duschkowo, **nach China**. Fräul. T. hatte den dringenden Wunsch, dorthin zu gehen und hat einen Vorbereitungscursus in der Krankenpflege bereits durchgemacht.

## Kleine Mittheilungen.

**Duna-Földvar** (Ungarn), 16. Sept. Auf der Donau schlug ein **Kahn um**, in welchem sich vierzehn Arbeiter befanden; **zehn ertranken.**

**Paris**, 15. Sept. Heute Nachmittag gegen **1 Uhr explodirte** auf dem Ausstellungsplatz ein Ballon mit einer brennbaren Flüssigkeit in einem Laden, der sich neben einem Restaurant bei der Jena-Brücke befindet. Durch die Explosion wurde eine kleine nach jenem Restaurant führende **Fußgängerbrücke in Brand gesetzt. Der Schaden** ist unbedeutend.

## Standesamt vom 17. September.

**Geburten:** Hauptmann und Compagnie-Chef im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 Walter Schüler, T. — Schmiedegeselle Leopold Lebert, T. — Töpfergeselle Valentin Struszka, S. — Kaufmann Franz Buzan, T. — Arbeiter Hermann Schnegotzki, T. — Möbelhändler Hermann Deutschland, T. — Schlossergeselle Eduard Schwarz, S. — Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Karl Gribkowski, S. — Schneidermeister August Hohmann, S. — Arbeiter Johann Szydlicki, S. — Conditor Karl Ehrlich, T. — Schlossergeselle Emil Leopold Kiehl, S. — Kaufmann Emil Albert Adolf Strehlau, S. — Stellmachergeselle Johann Skierka, T. — Maschinist Johann Ferdinand Heinrich Arndt, T. — Maurergeselle Emil Müller, T. — Militäranwärter Ludwig Keßler, T. — Arbeiter Gustav Preuß, S. — Verbands-Revisor Walther Leinveber, T. — Schneidermeister Josef Rosenbaum, T. — Arbeiter Johann August Iwanowski, S. — Unehel.: 2 S., 2 T.

**Aufgebote:** Arbeiter Friedrich Wilhelm Petrowski und Marie Elise Johanna Michalowski zu Ziganken-berg. — Postillon Peter Grzenia und Bertha Ernestine Such. — Böttchergeselle Gustav Eduard Gerloff und Selma Louise Gertrude Strobel. — Tischlergeselle Eduard Emil Granitzka und Helene Margarethe Freymann. — Arbeiter Albert Schönenberg und Maria Martha Paschke. — Holzhändler Heinrich August Kasper und Ernestine Pauline Walter, geb. Krause. — Nieter Carl Heinrich Kewitsch und Mathilde Johanne Kochanowski. — Seefahrer Erdmann Franz Seeger und Martha Johanna Dorothea Folchert. — Arbeiter Albert Gratzel und Maria Elisabeth Dörks. — Maurergeselle Herrmann Eugen Lange und Bertha Martha Johanne Neumann. — Kgl. Binnenlootse Johann Karl Emil Nispel und Gertrude Henriette Johanna Kahmke. — Bäckergeselle Willibard Felix Ottomar Baehr und Anna Heimowski. — Werkführer Hugo Alfred Otto Starz und Elisabeth Johanne Maria Schreiber. Sämmtlich hier. — Kaufmann Wilhelm Gustav Otto Märtens zu Cuman und Maria Pauline Frieda Köhler hier. — Maschinist Karl Georg Adolf Buschmann hier und Maria Johanna Constanzia Borchert in Königsberg. — Comtoirist Richard Arnold Klawitter und Emma Elisabeth Taschinski, beide hier.

**Heirathen:** Ingenieur Oswald Haegele und Paula Erdler. — Schneidergeselle August Libuschewski und Maria Bonke. Sämmtlich hier. — Kaufmann Max Zimmermann zu Emaus und Martha Hirschfelder hier.

**Todesfälle:** Königlicher Eisenbahn-Lademeister a. D. Albert Wilhelm Knitter, 73 J. 4 M. — Ober-Feuerwehrmann Ludwig Johann Stier, 56 J. 6 M. — Schneidermeister Reinhold Rieting, 26 J. — S. des Kürschnermeisters Johann Bauer, 1 J. 1 M. — S. d. Schuhmachermeisters Franz Richert, 5 J. 4 M. — Hospitalitin Henriette Wilhelmine Klebb, 58 J. 6 M. — Frau Wilhelmine Rubach, geb. Schaffran, fast 52 J. — S. des Arbeiters Eduard Polenz, 7 M. — Frau Johanna Marie Florentine Reimer, geb. Kamrowski, 62 J. 8 M. — T. des Zimmergesellen Johann Wendt, 8 W. — Schlosser Gottlieb Naujokat, 41 J. 6 M. — T. des Arbeiters Paul Buchholz, 19 T. — Maurergeselle Hermann Babst, 58 J. 3 M. — S. des Malergehilfen Bernhard Herbst, 4 W. — T. des Arbeiters Otto Weisbrodt, 9 M. — Unehelich: 3 S., 3 T. und 1 T. todtgeb.

## Danziger Börse vom 18. September.

**Weizen** war in guter Kauflust bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 766 Gr. 140 M, rothbunt leicht bezogen 780 Gr. 146 M, bunt 772 Gr. 148 M, rothbunt 788 Gr. 148 M, 785 und 788 Gr. 152 M, hellbunt zerschlagen 756 Gr. 145 M, hellbunt besetzt 750 Gr. 148 M, hellbunt 783 Gr. 150 M, hochunt 764 Gr. 151 M, 793, 799 Gr. und 804 Gr. 152 M, 766, 788, 796 und 799 Gr. 153 M, fein hochbunt glasig 793 u. 799 Gr. 154 M, 815 Gr. 155 M, weiß leicht bezogen 780 Gr. 152 M, weiß 788 Gr. 153 M, 783 Gr. 154 M, fein weiß 793 und 804 Gr. 155 M, 772 und 793 Gr. 157 M, roth stark bezogen 761 Gr. 135 M, roth leicht bezogen 740 Gr. 139 M, 766 Gr. 140 M, roth 745 Gr. 145 M, 766, 777 und 785 Gr. 149 M, streng roth 750, 777, 783, 788 und 796 Gr. 150 M, 793 Gr. 151 M per Tonne.

**Roggen** unverändert. Bezahlt ist inländischer 744 750 und 756 Gr. 128 M, 756 Gr. 127 M, 768, 771 und 779 Gr. 126 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 650 Gr. 128 M, 665 Gr. 129 M, 662 und 692 Gr. 130 M, 698 Gr. 136 M, Chevalier 706 Gr. 140 M, russische zum Transit 615 Gr. 103 M per To. — **Hafer** inländ. 124 M per To. bezahlt. — **Linsen** russ. zum Transit Heller besetzt 172½, 184, 192, 192½ M per To. gehandelt. — **Weizenkleie** feine 4,05 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,60 M per 50 Kilo gehandelt.

## Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 18. September.

Bullen 73 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—27 M, 3. gering genährte Bullen 22—24 M. — Ochsen 36 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30—31 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 26—28 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen 23—24 M, 4. mäßig genährte junge, und genährte ältere Ochsen — M, 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 116 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 24—25 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 21—23 M, 5. gering genährte Kühe und Kälber 16—17 M. — Kälber 132 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—42 M, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 35—37 M, 3. geringere Saugkälber 30—34 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 233 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—20 M. — Schweine 859 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 40—43 M, 2. fleischige Schweine 36—38 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Eber und Sauen 34—35 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht.

**Direction des Schlacht- und Viehhofes.**

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 17. September. Wind: SO.

**Angekommen:** Emilie, Schmidt, Assens, Oelkuchen. — Gambetta (SD.), Kahrs, Drontheim, Getreide. — Cyclop (SD.), Tiedemann, Libau, leer. — Rembrandt (SD.), Liessyn, Amsterdam, Güter. — Alblasserdam (SD.), Mulder, Rotterdam, Schlacke. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, Shields, Kohlen. — Borussia (SD.), Spiegel, Lulea, Eisenerz.

Den 18. September. Wind: SSO.

**Angekommen:** Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, Steine.

**Gesegelt:** Emilie, Pawelson, Libau, leer.

**Wieder gesegelt:** Othello, Ehrke (war aus See retournirt).

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

## Bekanntmachung.

Den Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem Schulaufnahmetermin desjenigen Halbjahres beginnt, in welchem das sechste Lebensjahr vollendet wird, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Demgemäß fordern wir hierdurch dazu auf, diejenigen Kinder, welche im Halbjahr vom

**1. Juli 1900 bis 31. Dezember 1900,**

ihr sechstes Lebensjahr vollenden, am 20., 21. oder 22. September d. J. in den Stunden von 8—10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Rektoren unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Rektor der Volksschule ihres Bezirks anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen. (11327

Danzig, den 5. August 1900.

**Die Stadtschuldeputation.**

---

## Nachlaß-Auction Altst. Graben 94.

Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Nachlaßpflegers Georg Lorwein hierselbst in der Klamaczek'schen Nachlaßsache: (12587

1 Gehpelz, schwarzer Gehrock, 1 Cylinderhut, 1 dunkler Jaquetanzug, 1 Paar Stiefel und Schuhe etc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

---

## Concurs-Auction in Langfuhr,

### Hauptstraße Nr. 97 im Geschäftslokal.

Am Freitag, den 21. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn K. Striepling in Danzig für Rechnung der Georg Schilling'schen Concursmasse die auf 1186 Mk. 50 Pf. taxirten Gegenstände, bestehend aus:

1. 3 Mappen mit Fachzeichnungen (1 Wohngebäude, Moderne Architektur, Gartenlauben pp.),
2. 9 Cm. Thon- und 4 Cm. Cementfliesen,
3. diverse Schloßtheile, Glassteine, diverse Kisten mit 90 Stück Glas, diverse Rollen Tapeten, Leitern, Gerüstzeug, Kalk und Cement,
4. 12 Fach 4fl. Doppeltfenster mit Beschlag und grundirt,
5. circa 8 Cubikm. neue Balken, diverse Ziegel,
6. 1 Baubude

**und mehrere andere Gegenstände**

öffentlich meistbietend im Ganzen oder verschiedene Posten gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bietungscaution 300 Mk.

Die Inventur und Aufnahme-Verhandlung kann in meinem Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

12588) Janke, Gerichtsvollzieher.

---

**Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.**

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Gegenseitigkeitsgesellschaft unt. Aufsicht d. K. Württ. Regierung.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Hauptagenten **Walther Gronau**, Hundegasse 51, Danzig. (7010 d

---

*Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.*

## Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerei)

**Bestes Verdauungsmittel**

Stark appetitanregend und kräftigend.

*Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.*

---

## Warnung!

Seit einiger Zeit ist meine von mir seit Langem fabricierte Special-Marke

## Prisa

die hier am Platze, wie im größten Teile Deutschlands nicht allein ganz außerordentlich eingeführt, sondern ebenso beliebt ist, Gegenstand geringwertiger Nachahmungen, die unter gleichem Etiquett, bei teilweise billigeren Preisen in den Handel gebracht werden. Schon ein flüchtiger Vergleich dieser Nachahmungen mit meiner Original-Prisa erbringt den Beweis, wieweit dieselben in Bezug auf Milde, Qualität und Aroma hinter meinem Fabrikat zurückstehen. Nichtsdestoweniger nehme ich im Interesse meiner werten Abnehmer noch ausdrücklich Veranlassung, auf diese minderwertigen Erzeugnisse, die obendrein durch Zwischenhandel verteuert werden, warnend hinzuweisen.

Um aber jeden Irrtum über die Provenienz auszuschließen, werde ich künftig meine Prisa-Kisten mit einem Rückenetiquett, das meine Firma trägt, versehen. (12463

### C. Grunenberg,

Cigarren- und Tabak-Fabriken in **Danzig**, Wormditt, Elbing, Philippsburg in Baden.

Gegründet 1806.

---

Galactogen (Milcheiweiss)

Galactogen-Cacao

Galactogen-Chocolade

Alleinige Fabrikanten: Thiele & Holzhause, Barleben b. Magdeburg.

---

## Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

**Danzig**, Sandgrube 27, an der Promenade.

**Eigene Fabrik** von

Feldbahnmaterial aller Art, feste u. transportable Gleise, Stahlmulden Kipplowries, Weichen, Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.

28) **Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.**

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

---

## Strickwollen,

schwarz und farbig, (12469

empfiehlt zu billigen Preisen

### A. Fürstenberg Ww.,

Langgasse 77. Modebazar. Langgasse 77.

---

**Senf's**

**Ill. Briefmarken-Katalog**

1900/1901 liefert sofort nach Erscheinen zum Originalpreise.

**Fritz Feldner**, Langfuhr, Louisenstraße 1.

---

**Böttger's Ratten-Tod**

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen u. Hausthiere, à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben in Danzig Löwen-Apotheke, Langgasse 73, und Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, sowie in der Apotheke in Neustadt Wpr.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe Jedermann bestens empfehlen. (10305

Schweinfurt, 11. Februar 1899. L. Kreß, Molkerei.

---

**Dauerbrandöfen der Eisenberger Hütte**

Gebr. Gienanth, Eisenberg Pfalz.

Regulierung mit nur einem Griff.

Zu beziehen durch: Heinrich Aris, Danzig. (12591 d)

---

## Henze, Mahlow & Co. Nachf.

**Eydtkuhnen.**

Spedition, Commission. Beförderung von Umzugsgütern und Reisegepäck von und nach Rußland. Eigene Lagerräume u. Gespanne. Stammhaus **Henze Mahlow & Co.**, Königsberg Pr. Gegründet 1840.

---

**Locomobilen, Dampfmaschinen** neu und gebraucht, fahrbar und stationär, in allen Grössen liefern billigst unter Garantie **Hodam & Ressler**, Maschinenfabrik, Danzig.

---

**Deinhard Cabinet**

Feinste Champagner-Art. Schaumweinkellerei Deinhard & Co., Coblenz, gegründet 1794.

Ferner empfohlen Rothlack Extra und Victoria Sect.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

---

**Grauchenbirnen**

offerirt (3939

Genschow-Schellmühl.

---

**Hanfcouverts,**

prima, 1000 Stück mit Firma 2,75 Mk. liefert **M. Xaver's** Buchdruck., Danzig, Ketterhg. 16.

---

**Gummi-Waaren**

Gr. ill. Kat. i. vschl. Couv. gr. u. f. E. Neumann jr., Berlin SW. 12

---

**200 Centner**

## Speisekartoffeln

werden baar zu kaufen gesucht. Magnum bonum bevorzugt.

Offerten zu richten Tiegenhöfer Zuckerfabrik. (12572

---

## Bittschriften

an Se. Majestät den Kaiser und Eingaben jeder Art an Behörden etc. fertigt

Bureauvorsteher **Gust. Voigt**, Petershagen, Promenade 28, 1. (Sprechst. Nachm. 2—4 Uhr, Abends 7—9 Uhr.)

---

**Frauenschutz,**

kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, ärztlich empfohlen, 1 Dtzd. M 2,—, 2 Dtzd. M 3,50, 3 Dtzd. M 5,—. Porto 20 ₰.

**Paul Böhme, Berlin N.**, Chorinerstr. 20 b. (11596

---

## Künstl. Zähne

**Plomben**

**Conrad Steinberg**

american dentist, Holzmarkt 16, 2. Etg.

---

Atelier

**künstlicher Zähne,**

Plomben etc.

**Max Johl,**

Specialist für Zahn- u. Mundkrankheiten, Langgasse No. 18.

---

Telephon Nr. 817.

## A. W. Dubke

empfiehlt sein Lager von

**Holz und Kohlen**

zu billigsten Tagespreisen.

**Ankerschmiedegasse 18.**

Bestellungen werden auch bei **Rud. Mischke**, Langgasse 5, entgegen genommen. (32

---

כשר

Geschl. fette Gänse, p. ℔ 55 ₰, sind Mittwoch, Donnerstag und Freitag fr. z. hab. Langgart. 5, 2

---

## Englisch,

**Franz., Ital., Span., Portug., Russ.**

Nur nationale Lehrer. Eintritt täglich. Honorar mäßig. (12123

**The Berlitz School of Lang.**, Hundegasse 26, 1 Tr.

---

**Schülern,**

deren Versetzung weg. Schwäche in einzelnen Fächern zweifelhaft ist, ertheilt ergänzenden Unterricht. Besprechung Schießstange 4c III. (12560

Th. Prengel.

---

**Altstädtischer Bürgerverein.**

### Wahlversammlung

Mittwoch, 19. Sept., Abends 8½ Uhr, Tischlergasse, Restaurant Wiechmann. (3957

Tagesordnung:

1. Stadtverordneten-Wahlen;
2. Unser Wahlprogramm.

Zu vollzähligem Erscheinen ladet ein

**Der Vorstand.**

Dr. B. Lehmann.

---

## 30 Mk. Belohnung.

Eine Brillant-Broche, Halbmond, mit ca. 13 oder 15 Steinen, ist auf dem Wege vom Hauptbahnhofe bis zum Rathskeller (unter Benutzung der Elektrischen Bahn) verloren gegangen. Abzugeben in der Exp. d. Zeitung.

---

Größere auch kleinere Posten

**Milch**

für dauernd zu hoh. Preisen ges. Wierzbitzki, Weidengasse 35.

---

## Cadé-Oefen.

---

### 2. Ziehung d. 3. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1900, vormittags.

Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

177 220 365 433 62 612 **1**165 390 416 [200] 47 683 797 [3000] **2**112 213 65 791 951 **3**018 152 219 [illegible]

[illegible]

**90**152 214 72 360 418 555 614 920 45 **91**069 [200] 74 253 73 337 63 81 87 535 665 **92**173 337 40 99 525 699 **93**210 74 356 434 75 503 92 776 **94**139 390 413 700 818 **95**111 83 498 525 [200] 746 79 93 963 **96**322 95 575 93 604 12 790 827 52 902 34 64 69 **97**073 308 70 71 482 520 65 616 739 61 847 **98**147 239 325 [200] 413 63 68 626 816 960 **99**011 371 74 487 610 862 934

**100**297 601 720 75 **101**183 [200] 319 84 682 720 917 **102**031 166 75 280 300 455 915 76 **103**060 133 431 700 11 41 871 **104**053 226 385 [200] 435 [200] 716 70 901 **105**005 87 128 238 760 920 **106**038 50 285 318 504 19 99 740 853 **107**117 44 327 413 97 592 618 74 898 **108**102 34 307 12 51 454 545 639 778 **109**023 26 348 486 576 706 822

**110**202 399 454 522 [200] 41 64 658 703 19 [200] 823 40 98 993 **111**140 50 64 201 [60 000] 328 409 771 820 31 77 **112**121 458 97 555 94 686 802 19 **113**052 80 95 127 376 407 609 769 824 91 **114**318 412 575 937 **115**060 225 367 512 [illegible] 27 963 **116**041 285 88 468 500 32 59 654 66 785 43 46

868 86 **117**046 99 176 96 607 **118**076 152 312 558 699 19 59 82 786 816 50 76 **119**024 160 325 52 434 92 553 710 24 93 **120**155 88 275 83 387 490 517 [200] 753 55 804 930 86 **121**041 204 66 350 429 736 47 **122**098 141 357 92 483 536 [300] 642 65 707 97 **123**084 314 23 401 4 16 536 766 72 840 75 87 917 **124**079 108 50 201 54 78 331 448 510 816 89 **125**008 117 293 333 35 49 404 25 514 25 611, [300] 726 47 76 **126**008 [illegible]

[illegible]

796 935 **208**069 301 35 401 73 741 63 838 89 **209**003 29 225 29 43 63 492 602 14 868 919

**210**196 243 393 550 603 762 856 975 **211**000 11 206 72 81 380 455 58 61 [200] 67 525 666 740 **212**098 120 211 301 491 [200] 601 713 923 **213**059 246 418 520 95 636 812 41 **214**099 439 763 68 **215**107 [300] 17 64 298 321 546 659 729 38 **216**064 218 32 34 479 797 889 97 908 44 47 62 **217**124 203 28 36 371 447 96 523 816 **218**147 214 15 27 304 68 705 18 921 82 **219**004 140 243 58 307 42 86 440 721 75 807

**220**047 77 260 524 48 625 718 93 [300] **221**181 253 76 78 400 765 840 46 996 **222**152 321 76 532 69 650 68 708 **223**015 180 241 404 46 527 630 49 787 811 943 48 71 **224**000 12 206 471 612 **225**345 67 488

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 6 zu 3000 Mk., 18 zu 1000 Mk., 31 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 15. September vormittags ist Nr. 199 212 und nachmittags Nr. 66 667 nicht gezogen.

---

**Stellensuchenden und Stellenanbietenden** wird die „Danziger Zeitung" als Insertionsorgan bestens empfohlen. Inserate haben sicheren Erfolg und werden billigst berechnet. Abonnenten haben auf Grund des Inserat-Scheins Anspruch auf ein Frei-Inserat von 2 Zeilen.

---

### 2. Ziehung d. 3. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1900, nachmittags.

Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

70 505 98 806 23 971 76 79 **1**627 37 705 814 **2**014 198 [illegible]

[illegible]

333 706 807 901 34 **87**000 19 63 131 223 24 456 [200] 96 566 97 734 **88**104 37 310 40 65 605 701 74 801 947 **89**137 250 356 82 779 [200] 827 992

**90**039 253 726 46 59 99 880 **91**022 57 75 143 295 351 405 581 868 81 87 958 [200] **92**131 43 71 224 441 587 685 717 **93**210 72 368 439 634 68 72 701 30 806 941 47 **94**168 78 225 306 97 496 604 804 **95**107 251 99 554 839 926 **96**101 437 98 533 729 905 63 **97**005 55 79 358 98 434 92 94 660 79 722 **98**014 165 226 63 410 72 557 714 887 955 **99**091 182 250 89 366 476 80 603 72 98 753 957 59

**100**148 99 343 67 92 423 602 801 **101**138 221 35 377 402 723 27 63 [300] 824 77 **102**107 [200] 459 558 628 73 788 **103**072 94 179 346 59 96 407 603 [300] 97 825 42 904 47 **104**002 91 201 11 87 526 618 [200] 830 42 942 **105**115 200 759 **106**632 **107**000 53 103 294 463 555 [200] 82 790 808 50 [200] 973 83 **108**455 92 743 46 [200] 71 92 829 **109**060 70 89 104 272 505 28 830 902 49 75

**110**071 175 294 360 470 71 620 804 [illegible]

66 213 [200] 98 347 413 639 871 **112**112 41 274 372 493 [200] 662 706 889 **113**189 320 25 441 516 [500] 95 703 29 908 **114**133 677 776 951 73 **115**084 109 47 368 664 981 **116**063 300 506 989 **117**042 69 85 105 84 98 396 422 513 89 682 89 723 909 **118**061 [200] 126 423 565 756 946 **119**009 84 210 403 31 43 510 976

**120**580 901 **121**402 [200] 46 655 956 95 **122**181 [illegible]

[illegible]

96 511 [200] 40 646 60 914 **206**136 234 92 330 427 33 565 639 726 863 929 **207**007 48 70 78 [1000] 113 208 454 520 27 [200] 614 94 763 72 **208**137 40 376 520 34 87 617 45 904 **209**161 317 32 61 80 595 [200] 608 713 853 942

**210**056 71 74 321 414 643 98 706 71 971 **211**102 69 365 476 510 **212**058 103 87 224 307 16 58 81 806 930 58 **213**142 320 482 579 699 757 59 65 831 47 961 **214**046 244 87 358 424 62 600 33 741 981 92 **215**279 308 31 458 597 758 827 **216**069 128 39 50 283 320 460 646 742 813 18 42 978 **217**[illegible] 69 228 72 80 336 700 818 22 39 956 99 **218**069 71 125 [3000] 74 258 316 24 414 49 563 [200] 912 **219**070 72 80 235 81 312 57 98 455 820 903 26 [200] 82

**220**060 92 166 80 281 529 794 886 948 **221**269 408 58 517 771 839 42 **222**316 27 694 721 **223**004 45 48 61 298 310 571 676 772 944 52 83 **224**259 356 86 645 766 **225**061 348 61 65

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 4 zu 3000 Mk., 21 zu 1000 Mk., 28 zu 500 Mk.